

# «Ich trage den Tieren doch Sorge»

Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken Schweiz hat Strafanzeige gegen den Diepoldsauer Markus Sieber eingereicht



Bild: Diana Bula

**Markus Sieber** deutet auf den Stall-Teil, den er umbauen möchte und in dem vor kurzem noch die ange-bundenen Tiere standen.

**DIEPOLDSAU.** Nun ermittelt das kantonale Untersuchungsamt gegen den Landwirt. Dieser gibt zu: «Während der hektischen Erntezeit im Herbst habe ich einige der Tiere nicht regelmässig auf die Weide gelassen. Mir fehlte die Zeit.»

DIANA BULA

«Von Leuten aus dem Dorf» hat Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken Schweiz (VgT) vernommen, dass der Diepoldsauer Landwirt seinen Tieren nie Auslauf gewähre. Daraufhin hat der Tierschützer den Betrieb von Markus Sieber während eines halben Jahres «genau beobachtet». Schliesslich wandte sich Kessler ans Veterinäramt des Kantons St. Gallen. «Wir haben den Hof in Diepoldsau besucht und danach

ein Verfahren eingeleitet», bestätigt **Franz Blöchlinger vom Veterinäramt**. Weil er das Amtsgeheimnis wahren muss, darf er keine Stellung beziehen.

Nun liegt der Fall beim kantonalen Untersuchungsamt. Laut Jörg Gross, Sachbearbeiter mit untersuchungsrichterlichen Befugnissen bei der Staatsanwaltschaft, dauern solche Ermittlungen üblicherweise zwei bis drei Monate.

Rund 100 Masttiere hält Markus Sieber auf seinem Hof. Die meisten können sich innerhalb der Gehege frei bewegen; der Bauer muss sie deshalb nicht auf die Weide lassen. Anders verhält es sich bei Tieren, die im Stall angebunden werden. Diese sollen ein- bis zweimal pro Woche draussen herumtollen können.

## Tiere kamen zu kurz

Im Stall von Markus Sieber waren bis vor kurzem rund 15

Tiere an einer Halterung festgemacht. «Im Herbst während der Ernte gab es auf dem Hof viel zu tun. Ich kam nicht dazu, die Tiere auf die Wiese zu führen», gibt der Diepoldsauer Landwirt zu. Dieselbe Aussage habe er auch gegenüber den Vertretern des Veterinäramtes gemacht. Sieber kauft die Mastkühe verschiedenen Besitzern ab. In seinem Stall findet sich folglich eine «zusammengewürfelte Gesellschaft» ein. In der Gruppe besteht – anders als **bei einer langjährigen Herde** – keine Rangordnung. Deshalb zanken sich die Tiere immer wieder. «Wir können nur jene Kühe gleichzeitig auf der Wiese grasen lassen, die sich verstehen. Dieses gestaffelte Vorgehen nimmt viel Zeit in Anspruch», erklärt der Bauer.

Tierschützer Erwin Kessler bemängelt auch, dass die Tiere in einem Teil des Diepoldsauer Stalls

auf einem Vollspaltenboden stehen müssen, der erst noch mit Kot verschmutzt sei. Landwirt Markus Sieber betont: «Der Stall ist zwar schon fünfzig Jahre alt, aber er entspricht den Richtlinien.» Auch die Vertreter des Veterinärarnamtes hätten das bescheinigt. Noch nie habe er bisher gegen die Tierenschutzbestimmungen verstossen, so der Landwirt. Er trage seinen Tieren Sorge. «Die Stiere und Kühe legen in kurzer Zeit viel an Gewicht zu. Das geht nur, wenn sie gesund sind, sich wohl fühlen und ihnen das Klima sowie der Um-

gang zusagt.» Markus Sieber ist enttäuscht, dass man ihn wegen dieses einen Fehlers an den Pranger stellt. Deshalb hat er am Montag die Tiere, die bisher im Stall angebunden waren, abholen lassen. Einige der Kühe wurden geschlachtet, die restlichen leben nun bei anderen Bauern. Zudem hat der Diepoldsauer bei der Gemeinde ein Baugesuch eingereicht. Er will auch den letzten Teil seines Stalls mit Abschränkungen und Komfort-Matten versehen. «Nach dem Umbau muss ich die Tiere nicht mehr anbin-

den. Sie können im ganzen Gebäude herumgehen – und ein solcher Vorfall kann sich nicht wiederholen.»

Bestandestierarzt Pius Rechsteiner aus Au überrascht es, dass gegen Markus Sieber ein Verfahren läuft. «Noch vor drei bis vier Jahren wurde er vom Veterinärarnamt als Vorzeige-Landwirt gelobt», sagt er. Rechsteiner hat den Diepoldsauer als Bauern kennengelernt, der sich Zeit nimmt für seine Tiere. «Bei Problemen kontaktiert er mich lieber zu früh als zu spät.»

#### **Zur Strafe eine Busse**

Mit welchen Sanktionen hat Markus Sieber nun zu rechnen? «In den meisten Fällen dieser Art handelt es sich um eine Übertretung, nicht um Tierquälerei», erklärt Jörg Gross vom kantonalen Untersuchungsamt. Der Schuldige habe jeweils eine Busse zu zahlen, deren Höhe von seinem Einkommen abhängt. Sie beträgt maximal 20 000 Franken.

Wer Bedenken hat und sich ein Bild davon machen will, wie Markus Sieber die Masttiere hält, kann jederzeit auf dem Hof in Diepoldsau vorbeischaun. Termine lassen sich unter 079 423 19 39 vereinbaren.